

Zahnsteiner Tageblatt

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Veröffentlichungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Posten vierteljährlich 1.80
Mark. Durch die Post frei
ins Haus 2.22 Mark.

Nr. 129

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Dienstag, den 5. Juni 1917.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Franz Schickel in Oberlahnstein.

55. Jahrgang.

Der deutsche Tagesbericht.

WZ. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,

4. Juni, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seereschlacht Kronprinz Rupprecht.

Im Ostseegebiet erreichte der Artilleriekampf gestern äußerste Heftigkeit. Er hielt bis in die Nacht an.

In der Nähe der Küste, am La Basse-Kanal und beiderseits der Scarpe nahm nachmittags die Kampfintensität zu. Nachts folgten starken Feuerwellen vorwärts der Engländer bei Hullach, Lens, Monchy und Chertij. Sie sind überall abgewiesen worden. Am Roudesbach vom Vortage verbliebene Engländer wurden größtenteils gefangen.

Seereschlacht deutscher Kronprinz.

Westpreussische und rheinische Regimenter führten am Winterberg bei Craonne eine gewaltsame Erkundung durch, bei der nach erbittertem Nahkampf über 150 Franzosen und 15 Maschinengewehre in der Hand der Sturmtruppen blieben. Am Westhang des Berges in unsere Stellungen eingezogene französische Gräben wurden gegen starke Angriffe gehalten.

Heute nacht drängen Stotzkompanien niederländischer Regimenter nordwestlich von Braye in die französische Stellung und nahmen mehr als 100 Mann gefangen. Auch hier wurden 15 Maschinengewehre erbeutet.

Beide Erkundungsvorstöße brachten wertvolle Feststellungen über den feindlichen Kräfteeinsatz.

In der Champagne wurde östlich des Pöhlberges ein Angriff feindlicher Kompanien durch Gegenstoß zum Scheitern gebracht.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht keine Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Mazedonische Front.

Vorpostengefechte westlich des Vardar, am Doiransee und in der Strumaebene verliefen für die bulgarischen Truppen günstig.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 4. Juni. (Amtlich.) Im Ostseegebiet hat sich nach ruhigem Morgen der Artilleriekampf am Nachmittag wieder zu bedeutender Höhe gesteigert. Von den anderen Fronten ist bisher nichts Besonderes gemeldet.

Oesterreich-Ungarischer Tagesbericht

WZ. Wien, 4. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz

In den Karpaten wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Westlich von Goerz versuchte der Feind abermals die vorgestrichen an uns verlorenen Gräben zurückzugewinnen. Alle Angriffe waren vergebens. Unsere Leute hat sich auf 11 Offiziere, 600 Mann und 9 Maschinengewehre erhöht. Bei Fajti Dris holten wir 350 Italiener aus den feindlichen Stellungen. Im Bereich von Jamiano ist die Kampfintensität wesentlich lebhafter geworden. Bei Arco in Südtirol wurde ein englischer Wasserflugzeug abgeschossen.

Wie aus sehr vorsichtigen Schätzungen erhellt, übertreffen die Verluste der Italiener in der 10. Monzochlacht alles, was der Feind in früheren Anstürmen an Menschenleben und Volkskraft seiner Eroberungspolitik geopfert hat. Wir stellten im Laufe des 10tägigen Ringens mindestens 35 italienische Divisionen in erster Linie fest. Somit hat in einem Frontabschnitt von 40 Kilometer Breite ungefähr die Hälfte des gesamten italienischen Heeres Sturm gelaufen. Die Einbuße, die bei diesem Massenspektakel der Angreifer an Toten und Verwundeten erlitt, übersteigt sicherlich 180 000 Mann. Außerdem nahmen wir ihm 16 000 Gefangene ab, was italienischerseits — für den Gegner günstig berechnet — ein Gesamtanfang von 180 000 Mann ergibt. Diesen Verlusten von 180 000 Mann steht für den Feind die Besetzung des Auf-Berges und des erschossenen Dorfes Jamiano als Reingewinn gegenüber. Wenig genug für den Siegesjubel, der am zweiten Jahrestag des Krieges in Italien erfolgt. Der Erfolg war unbestritten ausgeblieben. S. M. der Kaiser und König hat inmitten seiner braven und erfolgreichen Kämpfer einen Armeebefehl erlassen. Dieser Befehl wurde bereits von uns veröffentlicht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

V. S. 8 fer, Feldmarschall-Konstantin

18 000 Tonnen versenkt.

WZ. Berlin, 3. Juni. (Amtlich.) 1. An der Westküste Irlands und vor dem Westausgang des Kanals sind 18 000 Br.-M.-T. versenkt worden. Von den versenkten

Dampfern und Seglern konnten Namen und Ladungen nicht festgestellt werden, da die Fahrzeuge aus Geleitzügen herausgeschossen wurden.

2. Einser unserer Seeflugzeuge belegte am 2. Juni die russische Fliegerstation Sabara mit gut bedeckenden Bomben. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Rheinprovinz — ein französisches Kriegsziel.

Berlin, 3. Juni. Zu Ribots Kammerrede bemerkt Oberleutnant Fris im „Radikal“: Nur unter der Bedingung, daß Deutschland unter die Vormundschaft der andern Völker gestellt wird, bis es seine Gesinnung geändert hat, würde ich von der Forderung abgehen, daß uns der künftige Friedensvertrag den Besitz der Rheinprovinz sichert, um uns zu ermöglichen, in Zukunft jeden Angriff zurückzuschlagen. Aus diesem Grund ist die Angliederung des linken Rheinuferes an Frankreich kein Ausfluß der Eroberungslust; auch kann das Recht der rheinischen Bevölkerung, deutsch zu bleiben, nicht gegen das Recht der angrenzenden französischen Provinzen aufkommen, in Zukunft vor dem Schrecken des Krieges geschützt zu sein. Ich habe nur mäßiges Vertrauen zu dem künftigen Völkerverbund und ziehe eine gründlichere Lösung vor. Noch besteht die festliche Grundlage der Rheinprovinz, die sich schnell assimilieren läßt. Wenn übrigens Deutschland sich dem Völkerverbund anschließen wird, so wird ihm überhaupt wenig daran liegen, ob es das linke Rheinufer besitzt oder nicht.

Anarchie in Finnland.

Kopenhagen, 4. Juni. Aus Finnland kommen über Haparanda übereinstimmende Meldungen über die beständige Ausbreitung der Auslandsbewegung, die im größten Teile des Landes bereits zu völlig anarchischen Zuständen geführt hat. Die Auslandsbewegung terrorisiert die Bevölkerung vollständig und erlauben sich immer schlimmere Übergriffe.

Rußland in der Auflösung.

Kopenhagen, 2. Juni. Der schwedische Missionar Nilen ist dieser Tage aus Wimpuri in Mittelindien mit Gattin und anderen Missionaren über Sibirien, China und die Mandchurie, und von dort mit der sibirischen Eisenbahn über Petersburg und Finnland nach Schweden zurückgekehrt. Pastor Nilen berichtet, er habe auf seiner Reise durch Rußland den Eindruck erhalten, daß im ganzen Lande die schrecklichste Auflösung herrsche. Soldaten schalteten und wählten nach Belieben und verließen in großen Scharen die Front. Mächtige Soldatenzüge kamen oft von der Front. Nilen ist der Überzeugung, daß das russische Volk nun in dem Grade kriegerisch ist, daß es Frieden haben will, sozusagen um jeden Preis. Hierzu können die Ohnmacht und die Untauglichkeit der Behörden. In Finnland erhielten die schwedischen Reisenden deutliche Beweise von der im Lande herrschenden Proletat.

Der russische Oberbefehlshaber gegen die Fahnenflucht der Millionen.

WZ. Petersburg, 3. Juni. Petersburger Telegraphenagentur: General Alexijew hat an die Abgeordneten, die im Hauptquartier versammelt waren, eine Rede gehalten, in der er auf die Verminderung der Truppen an der Front hinwies und seine Trauer über die Auflösung von 1½ Millionen Soldaten in einzelne Trupps ausdrückte. Er ermahnte die Soldaten, auf ihre Kameraden einzuwirken, damit dem Feinde ein Friede auferlegt werden könne, wie ihn Rußland wünsche. Wenn die Militärs das Vertrauen zu Rußland verlieren, würden sie nicht deren Freunde bleiben, die Feinde aber würden immer Feinde bleiben. Der General listete seinen Helm und begrüßte die Soldaten.

Ein Soldat erwiderte, die neue Zeit zeige sich bereits. Alle Truppen würden bereit sein, auf Befehl des Generals zu marschieren. Alexijew umarmte den Sprecher und dankte ihm, daß er sich den nationalen Geist bewahrt habe. Rundgebungen begleiteten die Worte des Generals.

Bauernunruhen im Gouvernement Petersburg.

Kopenhagen, 4. Juni. Nach Petersburger Telegraphenagentur meldet die „Bischewja Wjedomosti“, daß nun auch im Gouvernement Petersburg außerordentliche Bauernunruhen ausgebrochen seien.

Sarg, 4. Juni. Aus Rußland werden schwere Unruhen in den Klöstern gemeldet. Viele Mönche wurden getötet.

Das künftige russische Wahlrecht.

WZ. Petersburg, 4. Juni. Petersburger Telegraphenagentur. Der Rechtsausschuß bei der vorläufigen Regierung hat einen Wahlrechtsentwurf für die verfassunggebende Versammlung ausgearbeitet. Der Entwurf sieht ein allgemeines, direktes, geheimes und gleiches Wahlrecht ohne Unterschied des Geschlechts auf Grund des Proportionalitätssystems vor. Jeder russische Bürger, der das Al-

ter von 20 Jahren erreicht hat, genießt das Recht, an den Wahlen teilzunehmen. Der Gesetzentwurf wird zur Beratung einem Sonderausschuß überwiesen, der zur Ausarbeitung des gesamten Gesetzes eingesetzt worden ist.

Schließung des Newporter Hafens.

WZ. Berlin, 4. Juni. Das amerikanische Marineministerium verfügte nach einer Radiomeldung ohne nähere Begründung die Schließung des Newporter Hafens für die gesamte Ausfahrt.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 5. Juni.

SS Weitere Einschränkung des Druckpapiers. Laut Verfügung des Reichsfinanzers vom 29. Mai ist die Höchstgrenze für den Verbrauch von Druckpapier im Monat Juni abermals verringert worden. Gleichzeitig ist der Ausschlag von Zeitungen und Zeitschriften oder Teilen davon, sowie der Ausschlag von Extrablättern an Schaufenstern, Anschlagtafeln, Anschlagtafeln, in Verkaufsstellen, Gast- und Schankwirtschaften, sowie an allen übrigen Stellen des öffentlichen Verkehrs verboten. Nur an solchen Stellen, an denen ein gewerbemäßiger Verkauf von Zeitungen und Zeitschriften stattfindet, darf je ein Stück jeder zum Verkauf stehenden Zeitung oder Zeitschrift ausgehängt werden.

! Die Delegiertenversammlung des Kreis-Kriegerverbandes, welche am vergangenen Sonntag, den 3. Juni d. Js. in Raststätten stattfand, war durch die ungünstige Fahrgelegenheit nur mäßig besucht, da nur etwa die Hälfte der Vereine ihre Vertreter entsandt hatten. Um 1½ Uhr eröffnete der stellvertretende Vorsitzende Herr Rums aus Niederwallmenach die Versammlung mit einer gut durchdachten Ansprache, in welcher er der heutigen Zeit, unserer siegreichen Heeresführung und Truppen zu Wasser und zu Lande, aber auch der gefallenen Kameraden gedachte und die er in einem Hoch auf Sr. Maj. ausklingen ließ. Herr Rehner, Vors. des Militärvereins „Einheit“, hieß die Kameraden aus Nah und Fern namens der beiden Raststätten Vereine willkommen und wünschte der Versammlung einen guten Verlauf. Die Anwesenheitsliste ergab, daß von 54 Vereinen 31 stimmberechtigte Vertreter erschienen waren, weit entlegene Vereine hatten aus Sparamtsrückichten anstatt mehrere, etwas weniger Vertreter entsandt. Dagegen waren einzelne Vereine der Umgegend mit mehreren jedoch nicht gezählten stimmberechtigten Mitgliedern erschienen. Der Vorstand selbst war durch 4 Kameraden vertreten. Stadtbaurmeister Zell brachte das Protokoll der letzten Versammlung von St. Goarshausen, hieran anschließend den Geschäfts- und den Kassenbericht zum Vortrag. — Es folgte nunmehr die Besprechung der eingegangenen Schriftstücke, Kriegergräberfürsorge, Veteranenvereinigungen, Kriegsgaben, Unterhaltungen aus den einzelnen Fonds usw. Nachdem noch einige Anträge besonders derjenige des Drucks des Geschäftsberichtes besprochen worden war und die Kleinbahn mit ihrem nach Braubach abgehenden letzten Zug mahnte, mußte leider Vorsitzende die Versammlung allzufrüh schließen. Er dankte den Teilnehmern für ihre Aufmerksamkeit und man nahm mit einem auf frohes Wiedersehen Abschied voneinander.

Evangel. Gemeinde. Auf den heute Abend stattfindenden Gottesdienst, wobei Herr Generalsuperintendent Ohly predigen und der Frauen- und Schülerchor mitwirken werden, machen wir nochmals besonders aufmerksam. Er beginnt um 7½ Uhr. — Die Versammlung der Abgeordneten der Gustav-Wolff-Vereine teigt morgen Nachmittag bei Satori in Niederlahnstein.

! Der Handwerker-Verband für den Regierungsbezirk Wiesbaden hält am Sonntag, den 10. d. M. vormittags 11 Uhr im Hotel „Einhorn“ hier eine Vorstandssitzung ab. Die Tagesordnung bringt: 1. Bericht über das abgelaufene Jahr, 2. Rechnungsablage, 3. Besprechung über das Hilfsdienstpflichtgesetz, 4. Besprechung über Ausbau der Organisation, 5. Verbandsangelegenheiten. Voraussichtlich soll hieran anschließend am Nachmittag eine Versammlung für Handwerksmeister stattfinden. Ueber letztere werden wir noch Näheres berichten.

(1) Der erste Bienenschwarm. Herr Doehdermeister Mart. Zell hatte gestern den ersten Bienenschwarm für dieses Jahr. Hoffentlich bedeutet dieses für die Imker eine gute Sommerernte, was im Interesse der allgemeinen Lebensmittellage sehr zu begrüßen wäre.

Niederlahnstein, den 5. Juni.

Generalversammlung des Lahnkanal-Vereins. Am Sonntag hielt der Lahnkanal-Verein in Limburg seine neunte ordentliche Generalversammlung unter

Vorjahr des Bergwerks Groebler-Wehlar ab. Sie war aus allen Teilen des Lahngebietes sehr gut besucht. Der Vorsitzende erläuterte zunächst den Bericht über die Vereinstätigkeit im abgelaufenen Jahre. Dasselbe, so führte der Redner aus, war infolge des Weltkrieges nicht fruchtbar für den Verein. Die Probefahrten des glücklichen Schiffes der Lahn „Eduard Kaiser“ entsprachen den Erwartungen nicht, weil seine Bauart ungünstig ist. Das Schiff soll deshalb durch Verkauf oder Vermieten anderweitig veräußert werden. Der Verein hatte sich seinerzeit an den Staat um Genehmigung der Schifffahrt auf der Unterlahn gewandt und hauptsächlich um dessen Unterstützung gebeten. In einer Denkschrift als Antwort verhielt sich der Staat jedoch ablehnend und zwar: die Fahrten würden der nötigen Schnelligkeit an sich und im Verladen der Güter entbehren, die Passagiere, die von staatlicher Seite auf 21 Millionen Mark veranschlagt, seien zu bedeutend und der Verkehr gestalte sich — er wurde auf 130 Millionen Tonnen Kilo geschätzt — zu gering. In einer Gegenschift wies der Vorstand des Vereins dem Ressortminister nach, daß die Schnelligkeit gesteigert, die Passagiere nur 16,9 Millionen betragen und der Verkehr sie auf 247 Millionen Tonnen Kilo steigern würde. Auf diese Schrift ist bis heute keine genügende Antwort erfolgt. Jedenfalls ist nicht die Lahn-Schifffahrt, sondern die Kanalisierung des Flusses das Hauptziel, das der Verein verfolgt und, so hob der Vorsitzende besonders hervor, der Kanal wird und muß kommen, um den Verkehr in Süd-Westdeutschland mehr und mehr von der Eisenbahn unabhängig zu machen. Bergat Groebler schloß seinen ergebnisreichen Rechenschaftsbericht mit der Hoffnung, daß nach dem Kriege, wo an das gesamte Transportwesen große Anforderungen gestellt werden müssen, das Ziel des Vereins, die Kanalisierung der Lahn, sicher ausgeführt werde. Der militärische Vertreter, Hauptmann Möwer, machte geltend, daß es zur Zeit kaum möglich sei von irgend einer Seite her in der Zeit der Lahn-Schifffahrt besonderer Aufmerksamkeit zuzuschlagen. Es fehle vor allem an den nötigen Arbeitskräften, die nicht einmal genügend vorhanden seien, um die Rhein-Schifffahrt gründlich auszunutzen. Es fehle weiter an allen Einrichtungen, Schleusen, Tonnagen; jedenfalls sei es angeeignet, daß der Vorstand angesichts aller Material, das die Möglichkeit der Ausnutzung der Lahn-Schifffahrt garantiere, der Abteitung „Schifffahrt des Heeres-Verkehrs-Wechsels“ zur Verfügung stelle. Diese würde dann umgehend auch die Lahn-Schifffahrt in den Bereich ihrer Arbeit ziehen. Von einer anderen Seite wurde darauf hingewiesen, daß eine Kammer von Erzen, besonders von den so sehr notwendigen Manganerzen an den Gruben aufgeschichtet liegen und von den Häuten am Rhein heiß begehrt werden. Sie könnten aber nicht befördert werden, weil die Eisenbahn trotz aller Versprechung dazu nicht im Stande sei. Gruben hätten wegen Mangel an Transportgelegenheiten geschlossen und Arbeiter entlassen werden müssen. Deshalb voran mit dem Wasserweg Lahn! Professor Dr. Sommer-Giesen hielt hierauf einen Vortrag über „Lahnkanal und Eisenbahn“. In fesselnder, anschaulicher Weise schilderte er den Hocht des großen Bahnhofs zwischen Wehlarwald, Lomm, Rothaargebirge, Vogelsberg u. Rhön. Alle Bahnen mit der Main-Wehlarbahn in der Mitte seien nur Anfänge großer Verkehrswege und hätten ihre Mündung an den Städten der Lahn. Der Kanal dürfe nicht um seiner selbst willen gebaut werden, sondern müsse so eingerichtet sein, daß er in innigster Beziehung zu allen Eisenbahnlinien stehe; dann werde er zur intensiveren Ausgestaltung der Wasserstraße in Südwestdeutschland sein Teil beitragen und nicht nur die Interessen der Lahn-Großindustrie unterstützen, sondern dem großen Vaterlande zugute kommen. Also eine patriotische Tat sein!

Ernteflächenhebung im Jahre 1917.

Durch Bundesratsverordnung ist — ebenso wie im Vorjahre — eine Erhebung über die diesjährige Erntefläche für Getreide und die übrigen für die menschliche Ernährung u. als Futtermittel hauptsächlich in Betracht kommenden feldmäßig angebauten Fruchtarten angeordnet worden. Die Erhebung soll in der Zeit vom 15. bis zum 25. Juni stattfinden. Die Ausführung liegt den Gemeindebehörden ob. Sie hat ebenso wie bei der Erhebung im vorigen Jahre durch Befragung aller landwirtschaftlichen Betriebsinhaber zu erfolgen. Es handelt sich dabei jedoch nur um den feldmäßigen Anbau, während der gartenmäßige Anbau von Kartoffeln, Gemüse und anderen Gewächsen in Hausgärten, Schrebergärten usw. außer Betracht bleibt. Die Erhebung soll sich erstrecken auf alle Getreidearten, Buchweizen, Hirse, Hülsenfrüchte, Dörrfrüchte, Gewinstdürrpflanzen, Kartoffeln, Zuckerrüben und sonstige Rüben, Weizkohl, sonstige Kohl- und Gemüsearten und auf Futterpflanzen. Ferner sind die nicht bestellten Ackerflächen und die Flächen der Wiesen und der Viehweiden anzugeben. Die Erhebung dient der Vorbereitung und der Sicherung der Durchführung der zur Regelung des Verbrauchs der wichtigsten Nahrungs- und Futtermittel für das kommende Erntefahr zu treffenden Maßnahmen. Ihre Ergebnisse bilden die Grundlage für die Beurteilung der zu erwartenden Ernte und der für allgemeine Zwecke der Volksernährung zur Verfügung stehenden Nahrungs- und Futtermittel. Sie bildet ein wichtiges Glied in der Kette der kriegswirtschaftlichen notwendigen Maßnahmen. Es darf daher erwartet werden, daß alle beteiligten Kreise mit Verständnis und Hingebung zur gewissenhaften Durchführung der Erhebung beitragen werden.

Bemerkungen.

Vom Obst- und Gemüsehandel.

Die hohen Preise, welche im Kleinhandel für Obst und Gemüse gefordert werden, geben nicht selten zu Verdächtigungen gegen den ordentlichen Handel Veranlassung. Es muß deshalb darauf hingewiesen werden, daß diese hohen Preise vielfach durch große industrielle Werke, Beamten-Organisationen, Konsumanstalten usw. hervorgerufen wurden, welche die Ware direkt auf den öffentlichen Märkten kaufen. Um diese Artikel in großen Mengen für ihren Bedarf zu erlangen, haben sie den Großhändlern außerordentlich hohe Preise geboten und gezahlt und dadurch auch dem Kleinhandeler die Ware sehr verteuert. Es müßte nun Klarheit darüber geschaffen werden, wenn die Preistreiber zur Last fällt; gerade im Obst- und Gemüsehandel ist das erschwert, weil größtenteils der Verkauf noch ohne Schlußschein und Rechnung erfolgt, d. h. es wird die Ware auch im Großhandel gegen sofortige Barzahlung abgegeben, ohne daß irgend welche Aufzeichnungen über die Warenmenge, Art und Beschaffenheit, Gewicht und Preis erfolgen. Es wäre daher eine Bestimmung notwendig, daß im gesamten Gemüse- und Obstverkehr, einschließlich des lokalen Marktbetriebes, nichts ohne Bescheinigung von einer Hand in die andere gehen dürfe. Bei Einkäufen kleinerer Mengen durch von Haus zu Haus gehende Verkäufer dürfte sich eine Vorschrift empfehlen, nach welcher die Beteiligten die Ergebnisse dieses Handelsverkehrs in einem Notizbuch anzugeben haben. Einer ähnlichen Vorschrift müßten hinsichtlich des Verkaufs die Gärtner, Gemüsefrauen usw. unterworfen werden, welche die Erzeugnisse ihres Acker oder Gartens auf dem Markt unmittelbar an den Verbraucher abgeben. Durch eine derartige Maßnahme würde die Behörde erst die Möglichkeit erlangen, festzustellen, wie sich die hohen Preise für Obst und Gemüse entwickelt haben, und nur so wäre es möglich, im einzelnen Falle gegen die übermäßige Preissteigerung dieser so wichtigen Lebensmittel einzuschreiten.

Der arme Weinhandel.

Im „Cobl. Generalanz.“ sucht eine ungenannte Person aus Coblenz durch Anzeigen in mehreren Nummern eine Anzahl Fuder Wein an den Mann zu bringen. Er verlangt für ein Fuder 16er Bürger 3450 M., denselben nochmals (in anderem Faß) 3650 M., ein Fuder 16er Reiter 3700 M., ein Fuder Enkircher 16er 4100 M., ein Fuder 16er Enkircher 4850 M. Diese Weine haben im Herbst höchstens 800 M. gekostet. Also in einem halben Jahre 400 Proz. Verdienst, die durch Handel heute verdient werden.

Gold- und Silbermünzen.

Bekanntlich hat ein Teil der Bevölkerung es mit seinen Pflichten gegen das Vaterland vereinbar gefunden, das umlaufende Metallgeld anzulammeln und zu verheben. Diese Samsterei beschränkt sich zu Beginn des Krieges auf Goldmünzen, griff aber allmählich auch auf die Silbermünzen, schließlich sogar auf Nickel- und Eisengeld über. Dadurch entstand im Laufe der Zeit ein immer fühlbarer Mangel an Metallgeld, der sich allmählich zu einer wahren Panik ausweitete. Alle Vaterlandsfreunde haben deshalb die Erklärung der Regierung in der Sitzung des Reichstags vom 2. Mai d. J. mit Erleichterung begrüßt, daß die Münzen gegebenenfalls mit ganz kurzer Frist außer Kurs gesetzt werden, also ihre Zahlungsfähigkeit verlieren sollen. Kommen dabei die Geldhändler zu Schaden, so braucht man kein Mitleid mit ihnen zu haben, sie sind oft genug gewarnt worden. Wer Goldmünzen oder Münzen aus Silber usw. noch besitzt, wird wissen, was er zu tun hat.

Die Höchster als „Mäusefresser“.

Einem Soldaten aus Höchst, der in einem Gefangenenlager als Bewachungsmann stationiert ist, wurde dieser Tage von einem Franzosen eine Pariser Zeitung gezeigt, die eine für uns besonders interessante Notiz enthielt. In dieser Notiz wird nämlich gesagt, daß man in Höchst aus Mangel an anderem Fleisch bereits Mäuse verspeist und sie gut bezahlt. Zum Beweis war das bekannte Inserat der Karibwerke abgedruckt, wonach lebende große Mäuse für fünfzig Pfennig das Stück zu kaufen gesucht werden. Triumpierend fragt das Blatt: „Wenn ich schon fünfzig Pfennig für ein Mäuslein zahlen, was mag da erst eine Ratte kosten?“ Die guten Pariser freuen sich natürlich königlich über diesen neuesten, unüberleglichen Beweis des unaufrichtigen Untergrundes der verführten Pöbel.

65 Gegenstände für 5 Mark

bietet in allen Zeitungen, die Firma Carl A. C. Hary in Hamburg, Spaldingstr. 2, an. Den Kauflustigen wird zunächst ein Betrag von 5,20 M. durch Nachnahme abgefordert. Das Paket mit den 65 Gegenständen aber erhalten sie trotz Mahnungen und Erinnerungen nicht. Obwohl der Firmeninhaber Carl Amandus C. Hary im November zum Heere eingezogen ist, läßt er immer noch seine Zeitungsanzeigen erscheinen. Die Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen in Lübeck warnt vor der Einführung der von ihm ausgesandten Nachnahmebriefe und nimmt Beschwerden Geschädigter zur gemeinsamen Abgabe an die Staatsanwaltschaft entgegen.

Eine Bitte an die Eisenbahnverwaltung.

Man schreibt uns: Nach dem Sommerfahrplan verkehrt ab Coblenz abends 5,42 bis 8,12 Uhr kein Zug mehr über Oberlahnstein hinaus, so daß die Leute aus den verschiedenen Betrieben hier selbst, die um 6 Uhr schließen, erst 3 Stunden später zu Hause ankommen. Bei der erheblichen Zahl der in Betracht kommenden Personen bedeutet dies aber ein im Allgemeinwohl sehr zu beklagender, erheblicher Ausfall an Arbeitsleistung, da die Leute weder wie früher in ihrem eigenen landwirtschaftlichen oder sonstigen Betriebe noch nach Schluß ihrer Arbeitsstätte daselbst sich betätigen können und zu einer unfreiwilligen frühzeitigen Unfähigkeit gezwungen sind. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die Bahnverwaltung den aus dem Publikum in dieser Hinsicht an sie herantretenden Wünschen Rechnung tragen würde, umso mehr, da viele Arbeiter und Arbeiterinnen der Rüstungsindustrie in Frage kommen.

Dienst der Jugendkompanie 101, Oberlahnstein.

Mittwoch, den 6. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Übung auf dem Turnplatz des Turnvereins (Saurer Garten): Gerätturnen und Schnellschüsse.

Der Führer.

Bestellungen auf Kupferstich
werden im Rathaus, Zimmer Nr. 5 bis zum 9. ds. Mts. entgegengenommen.
Oberlahnstein, den 4. Juni 1917.
Der Bürgermeister.

Zucker

wird am 6. Juni d. J., von mittags 2 Uhr ab verkauft, 700 Gramm auf Nr. 91.
Oberlahnstein, den 5. Juni 1917.
Der Magistrat.

Die Nachschau derjenigen Kinder, die am 30. Mai d. J. geimpft und wiedergeimpft wurden, findet wie folgt, statt: **Mittwoch, den 6. Juni 1917, mittags 1 1/2 Uhr**, haben die wiedergeimpften Schulkinder zu erscheinen, während die kleinen Kinder um 2 Uhr desselben Tages vorzustellen sind.
Niederlahnstein, den 4. Juni 1917.
Der Bürgermeister.

Gewerbliche Fortbildungsschule Oberlahnstein.

Diejenigen Fortbildungsschüler, welche bereits 16 Jahre alt sind (auch die reklamierten), haben von jetzt ab an den Übungen der Jugendkompanie teilzunehmen. Die Beteiligung der jüngeren Schüler ist wie bisher freiwillig. Für den regelmäßigen und pünktlichen Besuch, sowie das Beibringen der Schüler bei den Übungen, sind die Bestimmungen des Ortsstatuts für die gewerbliche Fortbildungsschule maßgebend, worauf die Eltern, Lehrmeister und Arbeitgeber hiermit besonders aufmerksam gemacht werden.
Oberlahnstein, den 1. Juni 1917.

Der Magistrat: **Schüß.**
Der Schulleiter: **Schickel.**

Gewerbliche Fortbildungsschule Oberlahnstein.

Zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten mache ich hiermit darauf aufmerksam, daß das unentschuldigste Fehlen bei den militärischen Übungen in gleicher Weise wie das strafbare Versäumen des sonstigen Unterrichts behandelt wird.
Der Schulleiter: **Rudkes.**

Jugendkompanie 101. Oberlahnstein.

Die früheren Mitglieder der Jugendkompanie, die inzwischen beim Militär eingetreten sind, können sich an den diesjährigen Wehrkämpfen im Wehrturm beteiligen und sind für die betreffenden Tage von den Ersatztruppenteilen auf Antrag der Jugendkompanie zu beurlauben. Bezügliche Anträge von früheren hiesigen Jungmännern sind umgehend bei dem Unterzeichneten zu stellen.
L. Rudkes.
Führer der Jugendkompanie 101, Oberlahnstein.

Schafwolle

wird zu höchsten Preisen für die Kriegswollbedarf-Aktien-gesellschaft in Berlin angekauft.

Emil Baer, Oberlahnstein.

Frauen und Mädchen
finden lohnende Beschäftigung am
Victoria-Brunnen,
Oberlahnstein.

Arbeiter
oder **Hilfsdienstpflichtige**
für dauernd gesucht
Otto Stahl,
St. Goarshausen, Schweizerthal 6.

Zurückgelehnte
Kleiderstoffe, Luster, Wolle- und Baumwollgarne, Bänder und Eigen färbt in gangbaren Farben am
Färberei Bayer,
Oberlahnstein,
Kirchstraße 4.

Geräum. 1. Etage
i. ruh. S. zu vermieten.
Niederlahnstein, Gartenstr. 12.
Eine Wohnung
zu vermieten.
Hintermangerstraße 31.

In Niederlahnstein
Mittlerer der Frankfurt.
3tg. gesucht. Coblenzstr. 12.
Pfeiffer.
In Fronleichnam:
Räucherkerzen, Weihrauch, Weihrauchkohl, Wachskerzen, Kopfschmücken empfiehlt
Joseph Howel, Kister,
Niederlahnstein.

Erfahrener, durchaus zuverlässiger **millitärer**
Kaufmann
für dauernden selbständigen Posten gesucht.
Ausführliche schriftliche Angebote mit Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüche erbittet
Victoriabrunnen
Oberlahnstein.